

Solide Sachwerte

Warum gerade in der Finanzkrise Beteiligungsmodelle als stabile Investments in jedes gut sortierte Depot gehören

Es gibt sie noch, die positiven Meldungen: „Auch 2008 war wieder ein Rekordjahr für die Branche der Geschlossenen Fonds“, beginnt die aktuelle Gesamtmarktstudie über Beteiligungsmodelle von der Rating-Agentur Feri. „Doch beschränkt sich die diesjährige Rekordmeldung lediglich auf die Anzahl der Fonds.“

Schwieriges Umfeld. Denn jenseits der 950 angebotenen Produkte hat auch im Geschlossene-Fonds-Markt die Finanzkrise tiefe Bremsspuren hinterlassen. So sank das bei Anlegern platzierte Eigenkapital im Vergleich zum Vorjahr um fast 20 Prozent auf 10,21 Milliarden Euro. Das Minus beim gesamten Fondsvolumen fiel sogar noch deutlicher aus: 21,6 Prozent weniger auf nunmehr 18,1 Milliarden Euro.

Da machen sich schon die ersten Anzeichen der Kreditklemme bei den Banken bemerkbar, die kaum noch Fremdkapital bereitstellen. Das Problem wird sich dieses Jahr weiter verschärfen. „Viele Fonds werden nicht mehr auf den Markt kommen, weil die Finanzierung nicht geklappt hat“, beobachtet die unabhängige Fondsexpertin Beatrix Boutonnet.

Zudem bereitet die Nachfrageseite Probleme. Anleger sind in eine Art Schockstarre verfallen und horten ihr Geld lieber unterm Kopfkissen oder auf kaum verzinsten Konten. So trudelten im eigentlich traditionell umsatzstarken Jahresendgeschäft lediglich vereinzelte Zeichnungsscheine bei den Fondsinitiatoren ein.

Dennoch bleibt festzuhalten: „Andere Anlageprodukte wie Investmentfonds haben zum Teil drasti-

sche Kapitalabflüsse hinnehmen müssen“, sagt Feri-Vorstandssprecher Helmut Knepel. „Gemessen daran ist der Einbruch des Platzierungsvolumens zwar deutlich, aber Geschlossene Fonds haben sich damit besser behauptet als erwartet.“

Optimale Mischung. Und das aus gutem Grund. Wenn Aktienkurse und Zinskurven gleichzeitig in den Keller rauschen, sind alternative Anlagen zwecks Risikostreuung und Depotstabilisierung wichtiger denn je. Selbst wer in solchen Zeiten lieber auf Cash setzt, dem macht schon allein die Inflation einen Strich durch die Rechnung. Investitionen in Sachwerte sind daher als ideale Portfolio-Ergänzung das Gebot der Stunde – sogar wissenschaftlich bestätigt.

Schon der Erfinder der modernen Portfolio-Theorie, Harry M. Markowitz, entwickelte bahnbrechende Überlegungen zur optimalen Depotstruktur, für die er 1990 mit dem Nobelpreis geadelt wurde. „Er hat herausgefunden, dass durch die Beimischung von riskanteren Anlageklassen das Gesamtrisiko eines Depots paradoxerweise sogar geringer sein kann als bei der sichersten Einzelinvestition allein“, erklärt Professor Franz-Joseph Busse von der Fachhochschule München. „Und das bei gleichzeitig steigender Renditeerwartung.“

Voraussetzung für solche Portfolio-Effekte ist jedoch, dass die Märkte der gewählten Investments möglichst unabhängig voneinander verlaufen. Und hier hat Finanzexperte Busse einen Volltreffer gelandet, indem er in seine Untersuchungen auch die Daten verschiedener Beteiligungs-

Weniger eingesammelt

Die Platzierungszahlen gingen 2008 zwar zurück, waren aber immer noch auf hohem Niveau.

Gesamtmarkt Geschlossene Fonds

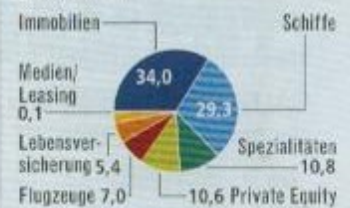


Quelle: Feri EuroRating Services AG

Bunte Palette

Investiert wird in viele Sparten, die größten Positionen bleiben jedoch Immobilien und Schiffe.

Markt nach Beteiligungsarten 2008 in Prozent



Quelle: Feri EuroRating Services AG

Sinkende Summen

Die seit Jahren rückläufigen Beteiligungssummen liegen nun im Schnitt bei 26.000 Euro.

Durchschnittl. Zeichnungssummen



Quelle: Feri EuroRating Services AG

Auswahl lohnt sich

Fonds im obersten Viertel erzielten deutlich mehr Jahresgewinn als der Marktschnitt.

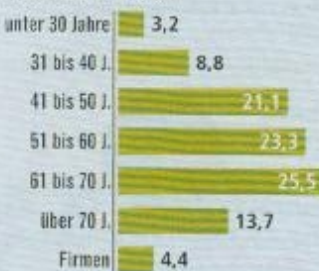
Performance von Geschlossenen Fonds
Emission 1969 bis 2005, in Prozent



Ältere Zeichner

39,2 Prozent aller Fondsanleger sind älter als 61 Jahre, 1998 waren es nur 18,3 Prozent.

Altersstruktur der Fondszeichner
1998 bis 2008 in Prozent

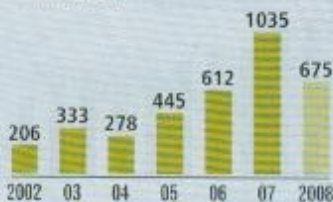


Quelle: F&I Consulting Services AG

Delle im Zweitmarkt

2008 gab es wieder weniger Fondsverkäufe, 60 Prozent davon betrafen Schiffe.

Zweitmarktumsätze
in Millionen Euro



Quelle: F&I Consulting Services AG

märkte mit einbezogen. Dazu konnte er auf Performance-Analysen aus mehr als 15 Jahren zurückgreifen. So manches Auf und Ab der Branche ist da bereits enthalten.

Eindeutige Aussagen. Ergebnis der umfangreichen Studien: „Fonds mit ihren Sachwerten wie Immobilien oder Schiffen korrelieren in der Regel wenig mit Aktien und Anleihen – sogar untereinander zeigen die verschiedenen Fondstypen bisher weitgehend unterschiedliche Entwicklungen“, fasst Busse zusammen. „Für die erwünschte Portfolio-Optimierung ist die Beimischung Geschlossener Fonds daher unverzichtbar. Durch das richtige Mischungsverhältnis lassen sich höhere Erträge bei sinkendem Risiko erreichen“ (s. Beispiele auf Seite 8).

Bei allen positiven Vorgaben sollten Anleger nicht vergessen: Investitionen in Geschlossene Fonds sind immer eine unternehmerische Beteiligung und schließen entsprechende Risiken ein. Das Kapital bleibt in der Regel langfristig gebunden, auch wenn ein zunehmender Zweitmarkt es erlaubt, Beteiligungen teils vorzeitig wieder zu veräußern.

„Geschlossene Fonds sind grundsätzlich ein recht transparentes Pro-

dukt, für kaum ein anderes Asset gibt es so viele Daten“, sagt Fondsexpertin Boutonnet. „Das Problem ist oft nur, dass viele Fonds nicht sauber konzipiert sind oder an falsche Anlegerkreise verkauft werden.“ Daher sind gerade in Krisenzeiten auch die Leistungsbilanzen der Initiatoren wichtig. Also, mit welchem Erfolg sie bereits in der Vergangenheit Fonds aufgelegt haben und wie fair sie mit den Interessen des Anlegers umgehen.

Stimmen die Grunddaten der Investition, dürfen sich Anleger noch über Steuervorteile freuen. Denn nicht nur die Abgeltungsteuer bleibt meist außen vor. Es greifen auch eigene Steuerboni, etwa die minimale Tonnagesteuer bei Schiffen oder steuerfreie Gewinne nach zehnjähriger Wartefrist bei Immobilien.

Positive Aussichten. Alles gute Gründe, sich Fondsangebote genauer anzuschauen. „Zwar lastet die Finanzkrise als schwere Hypothek für 2009 auf der Branche“, bilanziert Feri-Chef Knepel die Aussichten. „Aber immer wieder hört man Rufe nach einfachen, klaren Produkten. Genau dies ist der Vorteil der geschlossenen Beteiligungen.“ Und das zahlt sich für den Anleger letztlich aus. ■

Best-Ager:
Vor allem ältere Anleger investieren in Geschlossene Fonds



Portfolio optimieren

Der Busse Asset Optimizer macht's möglich: Auf Grundlage der Performance-Analysen und Portfolio-Untersuchungen, die im Institut von Professor Franz-Joseph Busse an der Fachhochschule München entwickelt wurden, lässt sich jedes individuelle Depot analysieren und meist durch die Beimischung Geschlossener Fonds optimieren. Dabei sind jüngere Produktlinien wie etwa die aktuellen Flugzeugfonds noch nicht berücksichtigt, weil dazu noch kein ausreichendes Datenmaterial vorhanden ist. Doch auch mit solchen Fonds sind die gewünschten Effekte zu erreichen.

Das aktuelle Konjunkturmilieu lässt aber natürlich auch die optimierte Portfolio-Struktur nicht ungeschoren. „Erstmals sind alle Asset-Klassen von einer Krise betroffen“, erklärt Busse. „Damit sind auch für den Asset Optimizer die Zeiten vorbei, in denen er relativ sichere Renditen knapp unter acht Prozent darstellen konnte. In jedem Fall aber bleibt es dabei, dass die Beimischung von Geschlossenen Fonds sich auszahlt.“

Drei Varianten. Ein aktueller Beispielsfall verdeutlicht das: Ausgangssituation ist ein Depot mit 150.000 Euro, die je zu einem Drittel in Aktien, Renten und liquide Geldmarkttitel investiert sind. Mit dieser Mischung kommt man auf eine Renditeerwartung von 4,51 Prozent – bei einem Schwankungsrisiko von 8,29 Prozent nach oben und unten.

Wer jetzt vor allem das Risiko reduzieren möchte, schichtet um und steckt ein Drittel des Geldes in Beteiligungsmodelle (s. Depot 1). Dann liegt die Schwankungsbreite nur noch bei 3,75 Prozent. Aber zugleich erhöht sich auch die Renditeerwartung auf 4,9 Prozent. Dieses respektable Ergebnis lässt sich je nach Anlegermentalität beliebig verändern (s. auch Depot 2). So werden im chancenreichen Depot (s. Depot 3) mit 44 Prozent Geschlossenen Fonds sogar 6,08 Prozent Rendite angestrebt, und dennoch wird das Risiko im Vergleich zum Ausgangsportfolio deutlich minimiert.



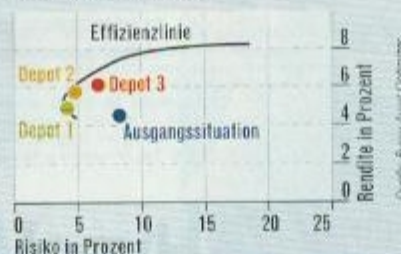
„Für die Portfolio-Optimierung ist in Krisenzeiten die Beimischung von Geschlossenen Fonds weiterhin unverzichtbar“

Franz-Joseph Busse,
BWL-Professor an der
Fachhochschule München

Mehr Effizienz

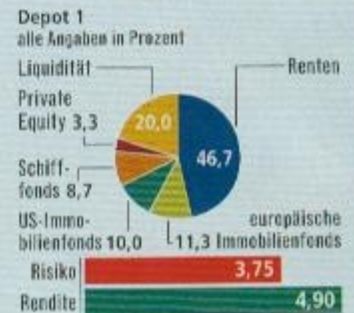
Welche Variante der Anleger auch wählt, alle drei Depots liegen näher an der Effizienzlinie.

Rendite-Risiko-Matrix



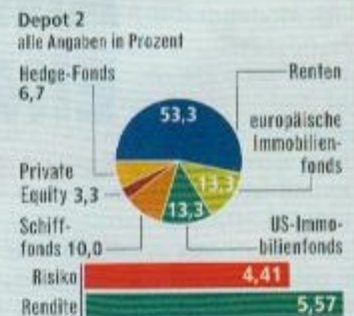
Geringeres Risiko

Das Schwankungsrisiko wird auf 3,75 reduziert – bei gleichzeitig leicht höheren Chancen.



Stabilere Mischung

Auch ins ausgewogene Depot gehört ein großer Anteil von Geschlossenen Fonds.



Höhere Chancen

Nur im renditeorientierten Portfolio sind derzeit auch Aktieninvestments gefragt.

